

# Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr nichts.

Vereint seid Ihr Alles!

## Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Verbandes aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Sa., Berlin) und der Allgemeinen deutschen Kranken- und Begräbniskasse für Wirker, Weber, Spinner u. (S. S. 67, S. 68 Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pfg., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pfg., durch den Postweg 80 Pfg. (Postgebühren extra). Einzelhefte 10 Pfg. Vereins- und Versammlungsanzeigen 15 Pfg., Geschäftsanzeigen 50 Pfg., die dreispaltige Feuille. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die neue Wochenschrift zum Vorlauf am 1. Montag vor dem 1. in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgebühren zu senden sind. — Postamtsgasse Nr. 7, 1.

Nr. 30.

Freitag den 25. Juli 1902.

14. Jahrgang

**Inhalt: Sperrtafel.** — Berichtigung der Redaktion. — Ein Verleumdungsversuch des Niederrheinischen Weberverbandes mit dem Zentralverband deutscher Textilarbeiter. — Bisherige und künftige Folgen der Einführung des doppelspaltigen Samtwebstuhls für die Arbeiter. — Mitteilungen aus Sachreisen. — Posamentierere-Bewegung. — Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. — Gewerkschaftliches. — Soziales. — Technisches. — Vermischtes. — Aufruf an die Weber Einheits. — Erwiderung des Agitationskomitees Schlesiens. — Bekanntgaben. — Verbands-Mitteilungen. — Versammlungskalender. — Briefkasten. — Berichtigung der Greizer Streikleitung. — Inserate. — Totenliste.

**Zug zu vermeiden ist von Webern und Weberinnen nach dem Vogtlande, dem Allgäu, nach Spremberg, Ronndorf, Hof in Bayern (Laubmann u. Bech), von Färbern nach Reichensdorf i. Vogtl., Greiz, von Posamentierern nach Frankfurt am Main (Müller), Apolda, von Seidenwebern nach Rheinfelden, von Moquette, Blüsch, und Wübelstoffwebern nach Elberfeld (H. Scheffner und Sohn), von Spinne- und Anlegern nach Krefeld, und Gangsch bei Leipzig, von Textilarbeitern aller Art nach Glauchau, von Band- und Jacquardwebern nach Greifswald, von Teppich- und Schuhwebern nach Auerbach i. W., nach Gera, Frankenberg, von Seidenwebern nach Neudorf, von Tuchwebern nach Langenfelz i. Thür., von Kammgarnspinnern und Andrehern nach Nowawes-Neudorf, von Spinne- und Webern nach Dieringhausen und Friedrichshall, Bez. Köln, von Schlichtern nach Frey-Adt i. Schl.**

### Berichtigung.

In der in voriger Nummer veröffentlichten Abrechnung des Verbands (Abrechnung der örtlichen Verwaltungen und Einzelmitglieder) ist das Ueberschreibswort „Hauptkasse“ vergessen worden. Man wolle sich dasselbe auf die Ausgabebeile unter die Worte „erstes Quartal 1902“ denken.

Die Redaktion.

### Ein Einigungsversuch

#### des Niederrheinischen Weberverbandes mit dem Zentralverband deutscher Textilarbeiter.

Der langgehegte Wunsch aller derjenigen Textilarbeiter, welche in einer starken einheitlichen Organisation das einzige Mittel zur Hebung des Wohles der Arbeiter erblickten und infolgedessen eine Vereinigung der Organisationen, welche auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen wollten, für unbedingt notwendig halten, ist seiner Erfüllung nun einen Schritt näher gekommen.

Der Zentralvorstand des Textilarbeiterverbandes und der Vorstand des Niederrheinischen Weberverbandes haben in einer gemeinschaftlichen Konferenz, welche am 14. und 15. Juli in Krefeld abgehalten wurde, darüber beraten, wie der Uebertritt des Weberverbandes zum Textilarbeiterverbande möglich sei. Da beide Parteien von dem festen Willen besetzt waren, eine Vereinigung herbeizuführen, so emigte man sich auf folgender Grundlage:

Der Vorstand des Niederrheinischen Weberverbandes stellt an die im August 1902 stattfindende Generalversammlung genannten Verbandes den Antrag auf Auflösung des Verbandes. Der Verband der Weber und verwandten Berufsge nossen tritt nach diesem bezüglichen Beschlusse am 31. August stattfindenden Generalversammlung mit seinen Filialen zum Deutschen Textilarbeiterverbande über und bildet mit seinen Filialen und den in Betracht kommenden Filialen des Deutschen Textilarbeiterverbandes einen Gauverband letztgenannter Organisation. Die Leitung desselben wird einem Gauvorstand übertragen, der seinen Sitz in Krefeld hat und sich bei der Bildung gleichmäßig aus den Kollegen beider Organisations zusammensetzt.

Wo an einem Orte beide Organisationen Filialen besitzen, werden dieselben zu einer gemeinsamen Filiale verschmolzen unter der Bedingung, daß der neue Filialvorstand soweit als möglich von beiden Seiten zusammengesetzt wird.

An Orten, wo nur eine Filiale in Betracht kommt, bleibt der bisherige Filialvorstand bestehen. In soweit an einem Orte beiderseits Bibliotheken bestehen, sind dieselben zu einer zu vereinigen unter der Bestimmung, daß beide Bibliothekverwaltungen diese leiten. Wo eine Bibliothek in Frage kommt, führt die bisherige Verwaltung die Geschäfte der Bibliothek weiter. Die Mitglieder des Weberverbandes erlangen mit dem Tage des Uebertrittes sämtliche Rechte der Mitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Die Zeit der Mitgliedschaft im Weberverband gelangt voll zur Anrechnung.

Als Organ für die Mitglieder des Gaus wird der „Textilarbeiter“ und die „Fachzeitung“ des Weberverbandes unter entsprechender Abänderung des Kopfes der letzteren bestimmt.

Die beiden Angestellten des Weberverbandes, Ludwig Vollen und Hermann Baer, treten in den Dienst des Deutschen Textilarbeiterverbandes über und können aus ihrer Thätigkeit nur dann entlassen werden, wenn sie sich Agitationen gegen den Bestand des Deutschen Textilarbeiterverbandes oder Unredlichkeiten am Vermögen desselben zu schulden kommen lassen.

Vorstehende Vereinbarungen erhalten mit dem Tage der Verschmelzung beider Verbände Geltung.

Wenn die Generalversammlung des Weberverbandes die Auflösung beschließt, und dieser unter vorgenannten Bedingungen zum Textilarbeiterverband übertritt, so würde endlich einmal der leider schon zu lange geführte Bruderkampf beseitigt sein, und die Kräfte, welche jetzt in zwecklosen Zwistigkeiten sich gegenseitig aufreiben haben, könnten zu gemeinsamer Arbeit für das Wohl der Arbeiter nutzbar gemacht werden.

Den Unternehmern wird unsere Vereinigung keine Freude bereiten, ebenso allen andern nicht, welche in der Zersplitterung der Arbeiterorganisationen ihr Ziel erblickten.

Der Textilarbeiterverband hat größere finanzielle Opfer zu gestanden, doch wir sind der Meinung, daß für den hier verfolgten Zweck: Ausbreitung und Vereinigung der Organisationen, die Opfer nicht zu groß sind.

Wir wünschen, daß die Vereinigung zu stande kommt, damit wir mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind ankämpfen können.

### Bisherige und künftige Folgen der Einführung des doppelspaltigen Samtwebstuhls für die Arbeiter.

I.

Die Organisation niederrheinischer Samt-Fabrikanten hat bekanntlich vor einiger Zeit vereinbart, für Waren, die auf doppelspaltigen Webstühlen hergestellt werden, den Weblohn bis zu 25 Prozent zu kürzen. Die Herren beglaubten diese Reduktion natürlich mit dem Hinweis auf die bedeutend größere Leistungsfähigkeit der doppelspaltigen Stühle. (Doppelspaltig, doppelschichtig.) Mit Recht fanden die Weber diese Herabsetzung ungeheuer. Sie hatten geglaubt, mit 15 Prozent dem technischen Fortschritt ihrer Arbeit vollauf entrichtet zu haben. Als dann nach Bekanntgabe des Fabrikantenbeschlusses um des lieben Friedens willen die Arbeiter 20 Prozent anboten, da glaubte jeder der beteiligten Vertreter eine zustimmende Erklärung der Herren Samt-Fabrikanten mit Sicherheit erwarten zu dürfen. Als dann in einer gemeinsamen Sitzung die beiden anwesenden Herren Firmeninhaber Gustav Scheibler u. Co. und Gustav Kalabyni sich bereit erklärten, die Reduktion auf 20 Prozent zu erwähigen und sich diesen beiden als dritte noch die Firma v. Wuel-Söhne anschloß, da hielt man die Zustimmung der übrigen neun Fabrikanten für gewiß und selbstverständlich.

Im Auftrage der Arbeiter suchten die drei Verbandsvertreter die Fabrikanten zwecks Verständigung einzeln auf und zweifellos wäre auch eine solche erreicht worden, wenn nicht die Firma Wolltau u. Lenders diese Hoffnungen vereitelt haben würde.

Aus letzterem kann man unschwer ersehen, wie viel Einfluß Herr Lenders und wie wenig guten Willen auch die andern Herren haben, wenn sie solchen freiwillig überlassen können.

Es fanden nun von Arbeiterseite zwecks Berichterstattung und neuer Stellungnahme zu der Angelegenheit zwei Versammlungen statt, wovon die letzte laut angenommener Resolution sich bereit erklärte, alles daran zu setzen, um die Lohnreduktion auf 20 Prozent festzusetzen. Von den Verbandsvertretern wurden Schreiben an die Herren Fabrikanten gerichtet und deren Vorstand ersucht, eine gemeinsame Sitzung zu berufen. Diefem Ersuchen kamen jedoch die Fabrikanten nicht nach, dagegen erhielten die Verbandsvertreter wohl ein Schreiben des städtischen Beigeordneten Herrn Dr. Bortram, welcher in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der sogenannten städtischen sozialen Kommission die Erkeren zu einer Sitzung auf den 17. Juni einlud. Außer den drei Verbandsvertretern Besch, Baer, Paulsen und dem benannten Einberufer nahm an dieser Sitzung noch ein Herr Dr. Kremer teil. Auf eine gleich zu Anfang der Sitzung gestellte Frage hin mußte Herr Dr. Bortram einräumen, weder einen Auftrag, noch irgend welche Kompetenz von und für die Fabrikanten zu besitzen und kann man demnach ersehen, wie vollständig wertlos eine solche Sitzung für die Arbeiter sein mußte. Das einzige Ergebnis der Sitzung war, daß Herr Dr. Bortram sich bereit erklärte, auf Donnerstag den 19. Juni die Herren Fabrikanten zu einer gemeinsamen Sitzung einzuladen. Die Fabrikanten lebten es aber entschieden ab, der Einladung Folge zu geben, mit der Begründung, daß zu erscheinen für sie kein Anlaß vorläge.

Damit sind nun diejenigen Mittel erschöpft, welche von den Arbeitern resp. deren Vertretern friedlich angewandt werden konnten. Zeit und Umstände geboten den Arbeitern, das negative Ergebnis ruhig hinzunehmen und eine maßgebendere und konsequente Durchführung der sie brennend berührenden Sache zu verlangen, bis der geeignete Zeitpunkt gekommen sein wird.

Bis dahin gilt es für die Samtweber, rege zu bleiben und denjenigen Geist unter sich zu wecken und zu stärken, der waltend muß, wenn man sich große Aufgaben zum Ziel setzt. Das Ziel, welches den Samtwebern vorschweben muß, kann nur sein, daß unter Beibehaltung ausreichender Löhne die tägliche Arbeitszeit um so viel verkürzt wird, daß durch die Einführung des doppelspaltigen Stuhls kein arbeitsfähiger Samtweber arbeitslos und zum Bettler gemacht wird.

### Mitteilungen aus Sachreisen.

**Nachen.** (Der internationale Textilarbeiter-Kongress.) In einer Versammlung, welche mit dem Namen der christlichen Verbände besetzt war, gaben die Herren Schiffer und Sistenich Bericht über ihre Behandlung auf dem Züricher Kongress. Schon seit zehnjährigen Jahren war mit großem Eifer für diese Versammlung Propaganda gemacht, und sollte dieselbe der jüngsten Nachen des Deutschen Textilarbeiterverbandes den Namen machen. Aber es klappte der Berg und gab es nur ein Wort, welches Resolution genannt wurde. Es war viel Gerede und wenig Tat, und hätte Gevatter Lüge nicht Pathe gehalten, so wäre uns der ganzen Geschichte nichts geworden. Damit die Herren Sistenich und Schiffer in der Versammlung nicht in die peinliche Lage kommen konnten, Unwahrscheinlichkeiten zu werden, hielt man nach bewährtem Brauch die Versammlung hinter verschlossener Thür ab, so daß man ganz sicher war, daß auch gar kein Unbesessener anwesend war, bestieg Herr Sistenich als erster die Tribüne, um sich in der Sache der Verberührung zu prodigieren. Das ist gewiß ein hartes Wort. Aber nach dem Bericht des „Nachener Volksfreund“ (zentrales Organ) hat Herr Sistenich verdröhrt. So soll Sistenich ausgeführt haben: „Die Absicht, die den Verband bestimmte, den Kongress in Zürich zu beschicken, war die rechtliche (!), mitarbeiten an der Hebung der Lage der Textilarbeiter. In dessen war schon am ersten Verhandlungstage zu bemerken, daß es den Vertretern der „freien“ deutschen Gewerkschaft nicht angenehm sei, mit den Christlichen zusammen zu arbeiten.“ ... Es scheint, daß der Sistenich von dem Dolmetscher den Engländern nicht in der richtigen Weise dargelegt worden ist und ebenso auch nicht der Standpunkt der christlichen Gewerkschaften.“ ... Herr Schiffer schloß sich keinem Vorredner würdig an, obwohl er auf dem Kongress selber erkrankt, sie seien auf den Kongress gekommen, um den Engländern eine Lektion zu sein, was auch in den Mänteln der Christlichen ganz allgemein behauptet wurde. Als Paulsen in die Kommission gewählt worden sei, wäre ihm der Ausgang klar gewesen, denn Paulsen sei ein Christenfeind und sozialdemokratischer Prophet ersten Ranges. Beide Redner erklärten dem Deutschen Textilarbeiterverbanden den Krieg bis zur höchsten Notwendigkeit. — Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß auch die Rede, die Sistenich auf unserem Kongress gehalten hat, von den Christlichen zu ihren Gunsten ausgebeutet wurde, obwohl er wie wir schon in einer früheren Nummer zeigen, gerade gegen die Christlichen gehalten wurde. Wenn Herr Schiffer aber sich auch noch auf eine angebliche Klagerung Sistenichs in Stuttgart bezieht, in der er unseren Beschluß als eine Unannehmlichkeit bezeichnet, so gratulieren wir ihm dazu, sie kann ihm und seinem Ruhm ja nur nützen. Am Schluß der Versammlung wurde folgende, von Herrn Schiffer beantragte Resolution mit einem Zusatz des Herrn Schaffrath einstimmig angenommen: „Die heute im Lokale der „Maus“ tagende, sehr zahlreich besuchte Versammlung des Bezirks Nachen vom Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands protestiert energisch gegen die insbesondere von den Vertretern des sogenannten Deutschen Textilarbeiterverbandes auf dem fünften internationalen Textilarbeiterkongress in Zürich gegen den christlichen Verband erhobenen Beschuldigungen. Diese Behauptungen: die christlichen Gewerkschaften würden von Unternehmern und Feindlichen gegründet und geleitet, die christlichen Gewerkschaften seien Streikbrecher-Organisationen, die Arbeitgeber gehörten denselben als Mitglieder an usw., sind als niedrige Verleumdungen zu bezeichnen, die den Zweck haben sollten, die christlichen Textilarbeiterorganisationen auf dem genannten Kongress zu verächtlichen. Die Versammlung wünscht eine energische Stellungnahme der Zentralleitung bzw. der bevorstehenden internationalen Konferenz der christlichen Textilarbeiter zu dieser Angelegenheit und auch zu dem Beschlusse des Kongresses, wonach Vertreter christlicher Verbände aus prinzipiellen Gründen in Zukunft nicht mehr zugelassen werden sollen. Es wird hierbei auch die Frage zu erledigen sein, ob es in Zukunft noch möglich ist, begr. sich anempfehlen, bei Differenzen mit den Arbeitgebern usw. mit dem sogenannten Deutschen Textilarbeiterverband gemeinsam zu arbeiten. Die Versammlung fordert die Mitglieder aus, durch eine noch regere Agitation für unsere Organisation einzutreten und durch festes Zusammenhalten im engeren Kreise den geeigneten Protest gegen den Beschluß des Züricher Kongresses zu erheben.“ Wir beabsichtigen nicht, auf dieses Gemengel von falschen Angaben und Verdrehungen einzugehen, doch wollen wir uns kurz mit dem zweiten Passus der Resolution befassen. Dieser Passus hat etwas ganz anderes zur Ursache, als den Züricher Kongress. Schon seit langer Zeit war der stets zunehmende Einfluß der hiesigen Filiale den Christlichen ein Dorn im Auge, man konnte aber nicht zum einen Streit so ohne weiteres vom Tische brechen, deshalb wurde der Züricher Kongress als eine vorläufige Gelegenheit dazu benützt. Wir nehmen diese Kriegserklärung als etwas Selbstverständliches hin, denn unsererseits ist der christliche Verband stets als der schärfste Feind der gesamten Arbeiterschaft bekämpft worden, und würden wir das so auch in Zukunft gehalten haben, wenn jener Passus in der Resolution nicht enthalten wäre. Möge der Kampf begreifen, wir sind bereit; aber wenn er beginnt, dann nur nicht hinter verschlossener Thür, wo sich bisher der Wankmut der Christlichen bewährte.

**Mugaburg.** (D'Schaffrath.) Unter den christlichen Textilarbeitern bayrischer Oberrhein ist schon seit Jahresfrist Konfusion











Technisches.

Der Erfinder des mechanischen Webstuhls. Am 7. Juli waren es 160 Jahre, daß J. M. Jacquard, der Erfinder des nach ihm benannten mechanischen Webstuhls, geboren wurde. Noch bis ins vorige Jahrhundert hinein war die Arbeit des Webera höchst schmerzhaft. Er sah auf einer hohen Wand und mußte mit den Füßen das Webstuhl führen, um dem Faden der Kette die verschiedenen Stellungen zu geben, die das Muster des Zeugs erforderte. Die damals gebräuchlichen Maschinen zur Anfertigung der gezeigten Zeuge waren sehr kompliziert, schwer zu handhaben und mit Schindeln und Eisenwerkzeugen überladen. Mehrere Weber waren ein oder auch mehrere Webstühle nötig zum Führen der Webstühle. Ansehen der Gänge des Webstuhls oder der Kette, um die Fäden in die erforderliche Lage zu bringen. Man bediente sich dazu gewöhnlich der Hände und besonders junger Mädchen, die man Geschicklichkeitern nannte und die bei ihrer Arbeit ganze Tage in einer gewissen, sie verkrampfenden und ihre Gesundheit benachteiligenden Stellung verharren mußten. Da ersah ein französischer Weber, Joseph Marie Jacquard, einen Mechanismus, der den Weber in den Stand setzte, das Webstuhl selbst zu bewegen und die Fäden zu ziehen. Dadurch wurde nicht nur die Mühseligkeit der Kettenerstellung, sondern auch die Arbeit des Webera vereinfacht und erleichtert. Jacquard wurde am 7. Juli 1752 in Lyon geboren. Sein Vater war ein Webermeister für Wolle, Silber- und Seidenzeuge, und seine Mutter Musiklehrerin in dieser Industrie. Die Geschichte seiner Erfindung, wie er sie selbst der Handelskammer von Lyon mitteilte, ist folgende: Vor dem Frieden von Amiens (1802) hatte die französische Regierung in London einen Preis für die Erfindung einer mechanischen Vorrichtung zur Verfertigung von Fäden (Webstühle) ausgesetzt. Von Anbeginn dieser Preisaufrage kam in die Hände Jacquards von diesem Ansehen an war ihm keine Bestimmung klar. Nach vielen nutzlosen Versuchen war die Maschine geblieben. Jacquard machte sich, dachte es in die Sache und dachte nicht weiter daran. Der Präzise aber erfuhr davon und setzte es durch, daß Jacquard seine Erfindung in Paris vorführen sollte. Von einem Gendarmen, der ihn nicht aus den Augen verlieren durfte, wurde Jacquard in die Hauptstadt gebracht. Die ersten Personen, die er dort sah, waren Napoleon und Carnot. Letzterer sagte barock zu ihm: „Sind Sie der Mann, der das thun will, was Gott selbst nicht thun konnte, nämlich einen Stnoten aus einem streifen Faden zu machen?“ Jacquard wurde so verlegen, daß er kein Wort sagen konnte. Napoleon aber beruhigte ihn, versprach ihm seinen Schutz und forderte ihn auf, seine Erfindung fortzusetzen. Es war der Wunsch von Jacquards Glück und Ruhm, er mußte in Paris bleiben und man ließ ihm auch seine Maschine zur Verfertigung von Geschäften heranzustellen, was er auch that. Ein praktischer, für die Kunst der Weberei auf dem Webstuhl gewohnter Schauspieler Jacquard, auf den Gedanken, ein mechanisches Webstuhl für diese Zwecke anzuwenden. Diese Maschine bestand seit 1804 an der Ausstellung von Paris. Der Preis wurde ihm mit einer jährlichen Pension von 6000 Francs. Zu Lyon erbaute Jacquard eine Fabrik. Als er seinen neuen Webstuhl in Anwendung bringen wollte, rotteten sich die Arbeiter zusammen, er kam dreimal in Lebensgefahr und die verbleibende Menge zusammen auf Freitag des Annahmestages den neuen Webstuhl. Der Jacquardstuhl machte wirklich einen Arbeiter überflüssig, verursachte aber auch die Produktion und Beschäftigung der Arbeiter, was die kurzlebigen Leute nicht begreifen wollten. Erst nach und nach erkannte man die Wichtigkeit der Erfindung. Der Jacquardstuhl wurde allmählich eingeführt und erweist sich ebenso anwendbar bei Wolle, Baumwolle und Seidenzeugen, wie bei Silber und Goldzeugen. Wegen der Lage seiner Fabrik wurde Jacquard gezwungen in einem Häuschen in Dullins, einige Stunden von Lyon, zu wohnen und starb in Remur am 7. August 1834.

Bermischtes.

Dr. Wörthoff, der verdienstvolle badische Fabrik-Inspektor, vor wenigen Tagen erst aus dem Staatsdienst getreten, ist gestorben. Alkohol und Schute. Wie notwendig es ist, mit dem Kampf gegen die Frankfurter schon in der Schule zu beginnen, zeigt das Eingekleid eines Kölner Lehrers in der Zeitung „Stadtausweise“. Es ist dort gesagt: „Durch ausdauernde Schulaufgaben und Trägheit meiner Schullehrer veranlaßt, stelle ich für die Montag Nachforschungen über den Alkohol- und Nikotin-Gehalt der verschiedenen Tabake an, welche zu einem überraschenden und zugleich erschreckenden Ergebnis führte. Von den 54 Schülern des ersten Schuljahres waren 19 am Sonntag vorher im Gasthause gewesen, 20 hatten Wein, 21 Bier, 19 Schnaps, 17 Wein und Bier, 14 Wein, Bier und Schnaps getrunken, 10 haben an betrunken gewesen zu sein, 9 so, daß sie zu Boden fielen, 8 hatten Erbrechen infolge des Alkoholgenusses, 10 hatten geräucht, und zwar auf Veranlassung des Vaters, 4 auf Veranlassung von Weibern und 6 auf Veranlassung von Soldaten; einer hatte sich selbst Zigaretten gekauft. Man bedenke: 17 Schüler haben an einem Tage Wein, Bier und Schnaps getrunken, 9 waren nachweislich finstlos betrunken. Was sollen wir Lehrer mit solchen Kindern anfangen und was wird aus ihnen werden?“

Aufruf an die Weber Einbecks.

Werke Kollegen! Wie oft sind wir nicht schon an euch herangetreten mit der Mahnung: „Organisiert euch!“ Aber diesen Worten wollt ihr, scheint es, kein Gehör schenken. Fordern aber die Verhältnisse gewisse Vorteile nicht den Anschluß an die Organisation? Besonders sind es die Weber in der Veranzischen mechanischen Weberei, welche ihn am ersten notwendig hätten. Bei dieser Firma herrscht ein Strafsystem, das wohl einzig dasteht. Für geringe Fehler gibt es Strafen bis zu einer Mark und darüber. Für Fehler, über die man wo anders gar nichts sagt. Ist ein Stück so schlecht ausgefallen, daß man in anderen derartigen Betrieben vielleicht 20 Rth. Strafe bekommen würde, dann gibt es hier für ein solches Stück überhaupt keinen Lohn. Die Strafe mancher Vorgesetzten hat einen Höhepunkt erreicht, der nicht mehr weit von Brutalität entfernt ist. Auch könnten die Aborte eine Reinigung verlangen. Und ihr Weber bei Steinberg u. Niemeier, wie steht es mit euch? Seht ihr nicht, wie man Kollegen, die schon zwölf Jahre der Firma ihre Arbeitskraft für einen Hammerlohn hingegeben haben, kaltblütig entläßt? Das ist der Dank des Kapitals. Wohl sehr ihr ein, daß man nur durch eine gute Organisation solchen Vorbeugen kann. Aber warum organisiert ihr euch denn nicht? Wollt ihr erst kommen, wenn euch Vorteil winkt und wollt dann euren, obwohl ihr nicht gekostet habt?

Und ihr Wandweber bei der Firma Oppermann, auch bei euch steht's noch ziemlich flau. Wollt ihr auch dieses Jahrhundert hindurch noch 10 1/2 Stunden fronen? Glaubt in die Organisation, ihr Einbecker Textilarbeiter, dann wird auch die Zeit kommen, wo das Schmarogertum in Einbeck ein Ende nimmt, die Zeit, wo die Einbecker Arbeiterschaft einsteht, daß nicht in den schönen Augen der Unternehmer, sondern in einer guten Organisation ihr Heil liegt. Erhebet alle in der am Sonntag den 26. Juli abends 9 Uhr im Lokale von Kampf stattfindenden Versammlung Agitatoren jeder einzeln für die Versammlung, bringe jeder Kollege ein Paar mit, denn nur durch eine gute Organisation können wir uns retten. Aber warum organisiert ihr euch denn nicht? Wollt ihr erst kommen, wenn euch Vorteil winkt und wollt dann euren, obwohl ihr nicht gekostet habt?

Ein Kollege.

Erwidernng.

Das Agitationskomitee der Textilarbeiter Schlesiens hat mit der Karte des Kollegen Freisch in Kollegen Krähig nichts zu thun, doch hat er in dem Glanben gehandelt, daß die übrigen Mitglieder des Komitees mit ihm einverstanden sein würden, worin er sich nicht getäuscht hat. Kollege Krähig hat kein Recht, Bekanntmachungen zu erlassen. Es fällt uns aber nicht ein, irgendwelche Kollegen beiseite schieben zu wollen. Wenn Kollege Krähig glaubt, sich den Beschlüssen des Agitationskomitees widersetzen zu können, und die Kollegen der Agitationskomitee dies gleiches zu thun, so will er nicht nur dem Agitationskomitee das Arbeiten unmöglich machen, sondern auch die Agitation

für Schlessen lahmlegen und die Ausführung der gefassten Kongressbeschlüsse unmöglich machen. Wenn Kollege Krähig glaubt, sich dem Agitationskomitee nicht zur Verfügung stellen zu können, so widerspricht er sich damit durch die neueste Annahme eines Referats in Neustadt. Das Agitationskomitee ist der Meinung, daß die Fiktalen, die sich an Kollegen Krähig wegen Verichterstattung wenden, auch die Kosten zu tragen haben. Wenn Kollege Krähig glaubt, die Kollegen in der „Provinz“ aufzureiben zu müssen, und zu beschreiben, werden wir gern Belehrung annehmen. Ob aber eine Verichterstattung von den Kongressen, die uns eine ziemlich hohe Summe kosten würde, an Agitation so viel Wert besitzen würde, bezweifeln wir sehr.

Kollege Krähig wirft dem Agitationskomitee Kurzsichtigkeit vor. Wir weisen diese Schulmeisteri des Kollegen Krähig entschieden zurück und hoffen, daß die Kollegen Schlesiens ohne die Aufforderung des Kollegen Krähig wissen werden, was sie zu thun und zu lassen haben; wir hoffen ferner, daß das gute Verhältnis der Kollegen Schlesiens zu uns, trotz der Ausrufung des Kollegen Krähig, weiter bestehen bleibt.

Für uns ist die Sache damit erledigt, wir nehmen den Namen des „Textilarbeiter“ in dieser Sache nicht mehr in Anspruch. Das Agitationskomitee für Schlessen. Otto Feitsch, Hermann Müller, Eölin Wrekel.

Bekanntgaben.

Infolge Wegzugs von Grimmitzschau ersticht mein Mandat als Vorsitzender des Agitationskomitees der Textilarbeiter für den Agitationsbezirk Grimmitzschau (umfassend: Wogtland, Glanhan, Meerane usw.) Ich ersuche, alle Briefe und sonstige Sendungen, das Agitationskomitee betr., an die Adresse: Albin Secht, Grimmitzschau, Dörsingstraße 13, zu richten. Mit kollegialen Gruß Hermann Jüdel.

Verband aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Spremberg. Reiseunterstützung zahl Gutberiet, Forsterstraße 10, mittags von 12 bis 1/1 Uhr und abends von 1/7 bis 1/8 Uhr aus. Wittweida. Alle Anzeigen, Beschwerden usw., sind an den Vorsitzenden Julius Lehmann, Freiburgerstraße 40, zu richten. Die Adresse für den Verkehr-Unterstützung wird nach wie vor beim Kassierer Wilh. Stauff, Burgstraße 30, 1 Trepp, zu jeder Tageszeit abgegeben, letztere jedoch nur gegen Vorzeigung einer Legitimation. Mitglieberversammlungen finden regelmäßig jeden ersten Sonntag im Monat im Vereinslokal „Sängerhalle“ statt. Weiter sei den Mitgliedern das unentgeltliche Anwesenheitsbuch, sowie die sehr reichhaltige Bibliothek zur fleißigen Benutzung empfohlen, besonders denen, welche am Unterrichtslauf teilgenommen haben und sich über verschiedene Fragen über Geschichte der Philosophie eingehender orientieren wollen. Die Bibliothek befindet sich im oberen Zimmer der „Sängerhalle“ und findet daselbst jeden Sonntag vormittags von 1/11 bis 1/12 Uhr Nachmittags statt, in demselben Lokal, ist für jedermann Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr abends geöffnet. Die Ortsverwaltung.

Nonneburg. Die Adresse des Kassierers ist jetzt Frau J. Pfeifer, Badereichstraße Nr. 6. Stuttgart I. Auf Grund des § 6a und b wurden aus dem Verband ausgeschlossen: Marie Lude, Buchnummer 149581, Katharina Lude, Buchnummer 149583, Sophie Lude, Buchnummer 149021, Marie Günther, Buchnummer 149625, Bertha Günther, Buchnummer 149582.

Versammlungskalender.

- Versammlungen des Textilarbeiterverbandes. Altdorf. Sonntag den 3. August. Altdorf. Sonntag den 2. August im „Vorwärts“. Bielefeld. Sonntag den 3. August bei Herrn. Kahl, Wilhelmstraße. Bokum-Oppum. Sonntag den 3. August, vormittags 11 Uhr, bei Denkmann („Zur Biöl“), Linnerweg. Braunschweig. Sonntag den 3. August, nachmittags 5 Uhr, bei Surenberg. Gannstatt. Sonntag den 2. August, abends 8 Uhr, im „Böwer“. Göttingen. Montag den 4. August, abends 8 Uhr, in der „Kanne“. Halkenstein. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, im „Sächsischen Hof“. Frankenberg. Sonntag den 3. August, nachmittags 4 Uhr, im „Stadtpar“ (Oberzimmer). Freiburg i. B. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, im „Höllental“. Freystadt. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, im „Schwarzen Adler“. Girsch. Sonntag den 2. August, abends 8 Uhr, bei Zid, Wassergasse. Glanhan. Sonntag den 2. August, abends 9 Uhr, im „Weißen Hof“. Götting. Montag den 28. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Felsenfeller“. Götting. Sonntag den 2. August, abends 9 Uhr, im „Heiteren Blick“ (Franz Binner). Großschönau. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, im Restaurant Stephan. Guben. Sonntag den 3. August, nachm 8 Uhr, im „Volksgarten“. Halle a. S. Sonntag den 2. August. Hannover-Linden. Sonntag den 2. August, abends 8 Uhr, bei Tönnies, Föfstraße 37. Herford. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal, Dömsfeldstr. 81. Kiel. Sonntag den 2. August, abends 8 Uhr, im „Braunen Hirsch“, Kuhberg 48. Köpenick. Sonntag den 2. August, abends 8 Uhr, bei Stippeloh, Schönriederstr. 5. Landeshut. Sonntag den 2. August, abends 8 Uhr, in der „Sonne“. Lambrecht. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, bei Schlotter. Langerfeld. Sonntag den 2. August, abends 8 Uhr, im „Wuchwald“. Lichtenstein-Gallberg. Sonntag den 3. August, nachm. 4 Uhr, im „Grünthal“. Lützingen. Sonntag den 3. August, nachm. 8 Uhr, im „Bierhaus“. Wittweida. Sonntag den 2. August in der „Sängerhalle“. Mühlhausen i. Th. (Stricker). Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, im „Burgkeller“. Mylan. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, in der „Trinkhalle“. Neudamm. Montag den 4. August, abends halb 9 Uhr, bei Nieten („Kaiserhof“). Neustadt a. D. Sonntag den 2. August in Fröbels Restaurant. Neustadt. Sonntag den 3. August, nachmittags 5 Uhr, bei Witwe Detelshoven, Lönischstraße. Oschatz. Sonntag den 2. August. Reichensbrand. Montag den 4. August, abends 8 Uhr, in der „Schillerstraße“.

- Mendenburg. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr in der „Neuen Welt“. Neuzingen. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr im „Töler“. Rastdorf. Montag den 4. August, abends 9 Uhr, in „Stadt Altenburg“. Schloßheim. Sonntag den 2. August, abends 9 Uhr, im „Hühner Hof“. Schmälz. Mittwoch den 30. Juli, abends halb 9 Uhr, in der „Sonne“. Southofen. Sonntag den 3. August bei Frau Wiedemann Schmitte. Straußberg. Sonntag den 2. August bei Paul. Spremberg. Sonntag den 2. August bei Knorr. Verbau. Sonntag den 2. August im „Bergkeller“.

Öffentliche Versammlungen und Zusammenkünfte.

- Freiberg. Sonntag den 2. August im „Parkrestaurant Friedeburg“, Zentralkommission. Lörrach. (Zentralkommission.) Sonntag den 3. August, abends 8 Uhr, im „Krocodil“ (oberer Saal). Neugersdorf. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, im „Ruhbaum“. Versammlung. Rheinfelden. Sonntag den 2. August, abends halb 9 Uhr, im „Storch“ (oberer Saal); Zusammenkunft. Rittau. Freitag den 1. August bei Wolf; Zusammenkunft. Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig.

Briefkasten.

M. S. Verbau. Das Protokoll vom internationalen Textilarbeiterkongress dürfte bald erscheinen; es wird in Zürich hergestellt. Ueber den Preis ist noch nichts verlautet. Post, Luckenwalde. Wenn Ihre Stiefmutter kein Testament hinterläßt, so erben in diesem Falle nur ihre Kinder, nicht auch ihre Geschwister. Aber auch die Stiefkinder erben nicht; das Erbteil väterlicherseits haben Sie ja schon empfangen und mütterlicherseits haben Sie nichts zu verlangen, denn die Stiefmutter ist ja doch nicht Ihre Mutter. Sie haben also als Stiefkind für Ihre Person nichts zu erwarten, wenn Ihre Stiefmutter kein Testament macht. Fr. Wetzl. Ich habe doch die Aufgabe, Differenzen zu mildern, nicht zu verschärfen. Wie Sie aus einem in heuriger Nummer enthaltenen Bericht aus Reichensbrand erfahren können, wirst man mir vor, ich habe den verhängnisvollen Streit zu weit gehen lassen. Die betreffende Stelle hatte doch nur persönliche Bedeutung und war ganz unberechtigt, denn Sie hatten an R. für Ihr ihm bewiesenes Entgegenkommen keine Forderung gestellt; hätten Sie das gethan, so hätte er vielleicht Ihrem Wunsch entsprochen. Im übrigen muß doch der Streit auch mal wieder ein Ende nehmen, worauf nicht so leicht zu rechnen wäre, wenn man die eine Partei immer wieder zu Entgegnungen reizt. Den letzten Tag habe ich geschrieben, weil er mir unpaßend erschien. Sachliches ist nicht geschrieben worden; Sie haben also alle Veranlassung, mit dem, was zum Abbruch gelangt, zufrieden zu sein. Gruß W. Nach Gollmar. Wenn jemand so froh ist zu behaupten, unser Verband habe Bankrott gemacht, so wäre ihm das Maul am besten durch eine Klage seitens des Verbandsvorstandes wegen Geschäftsverschwendung zu knöpfen. Außerdem könnte ja der beleidigte Kassierer wegen Verleumdung klagen. Der erbärmliche Verleumder würde dann wohl zu der Anstalt gelangen, daß man nicht ungekräft über eine Arbeitersorganisationsbehörde aufsprengen darf, die sowohl die Gewerkschaft in ihrem Bestande zu gefährden, wie die beteiligten Personen in ihrer Ehre zu kränken geeignet sind. Brunner, Stuttgart. Sie müssen Ihr Besuch wiederholen. Meine Anweisung lautet so. Gruß W. Meiß, Machen. Inzerat in Nr. 85 1000 1,06 Mk., Inzerat in Nr. 5 1002 0,80 Mk. Ihr habt Rechnung erhalten am 30. September 1900, Erinnerungen am 31. Dezember 1900, 31. März 1901, 30. Juni 1901, 30. September 1901, 31. Dezember 1901, 31. März 1902 Rechnung für das Inzerat in Nr. 5 mehr Saldo-Vortrag. Und jetzt fragt Ihr, nach dem wir im Blatt auffordern, an, für was der Betrag sei und wer das Inzerat eingeschickt habe. Eine Bemerkung will ich hieran nicht machen, ich denke es spricht für sich selbst. Gruß M. Reichelt.

Verichtigung. Bei Aufstellung unserer Abrechnung über den Streit bezug die Ausperrung ist uns der Fehler passiert, daß wir den Ueberschuß um 245. — Mk. zu hoch angaben. An den Hauptvorstand wurden nur 2833,27 Mk., nicht 3078,27 Mk. gefandt. J. A.: Gotthilf Reihmann, Kassierer, Greiz, St. Adelsbergstraße 6.

Neukirchen-Marketersdorf.

Große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung nicht Sonntag den 27. Juli, sondern erst am 17. August, nachmittags 1/4 Uhr, in Richard's Restaurant in Marketersdorf. Tagesordnung: 1. Verichterstattung vom internationalen Textilarbeiterkongress und vom Gewerkschaftskongress in Stuttgart. 2. Diskussion. Referent: Herr Albin Reichelt aus Chemnitz. Zahlreicher Beteiligung der Arbeiter und Arbeiterinnen von Neukirchen, Marketersdorf und Umgegend steht entgegen der Einberufung. Sonntag den 27. Juli, nachmittags 1/4 Uhr Öffentliche Versammlung der Hauschuhwirker und Perinetmacher des Ober- und Niederlandes in Gelbigs Gasthaus in Weilmünster. Tagesordnung: 1. Verichterstattung vom internationalen Textilarbeiterkongress in Zürich und vom Gewerkschaftskongress in Stuttgart. Referent: Paul Wagner, Chemnitz. 2. Die Einführung der neu erfundenen Perinetmaschine und deren Folgen für die Hausindustrie. 3. Wahl eines Mitgliedes zur Lokalkommission für die Hausindustrie. 4. Nach jedem Punkte Diskussion. — Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt das Erscheinen aller Hauschuhwirker und Perinetmacher. Der Vorsitz führt. Filiale Hrefeld. Sonntag den 3. August, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal, bei Witwe Ulm, Dittmar, Brechtstr. 24.: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Der beabsichtigte Ueberschuß des Verbandes der Weber und verwandten Beruwegenen zum Deutschen Textilarbeiterverbande und die Stellung der Filiale Hrefeld zu einer dergleichen eventuellen Verschmelzung. 2. Ergänzungswahl des Filialvorstandes. 3. Anträge der Mitglieder. Der Vorstand.

Achtung! Spremberg. Achtung!

Sonntag den 3. August, nachmittags 8 Uhr, im Gesellschaftshaus, kleiner Saal, General-Versammlung des Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Verbandes, Filiale Spremberg. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung vom zweiten Quartal 1902. 3. Stiftungsfest. 4. Errichtung einer Streikliste am Ort. 5. Verschiederene. Es ist dringend notwendig, daß sämtliche Mitglieder in der Versammlung erscheinen. — NB. Nach der Versammlung Tanzkränzen. Hier zu haben wie bis gezeichnet Mitglieder und deren wertigen Angehörigen ganz besonders ein. Der Vorstand.

Gunewalde. Geschäfts-Eröffnung. Gunewalde.

Verkauf von heute ab Penderbarchen zu spottbilligen verab-gesteten Preisen: 8 Meter 1 Mt. bessere Qualitäten 8 Meter 1,15 Mt. Bekleidungen auf den „Volkstempel“, „Wahren Jakob“, „Wohlfahrt“, „Armen Teufel“, und sonstige Arbeiter-Altwaren nehmen entgegen. Ersuche die geachteten Arbeiter und Arbeiterinnen von Gunewalde und Umgegend, sich in meinem Unternehmen günstig zu unterstützen. In aller Hochachtung Paul Purscho, Gunewalde Nr. 6, am Bahnhof Bevollmächtigter des Textilarbeiterverbandes.

Gestorbene.

Verbandsmitglied Anna Zentner in Stuttgart I an Dungenleiden. Ihre hinterbliebenen Angehörigen! Verleger: Clemens Wieweg, Döbeln. — Redakteur: Paul Wagner, Chemnitz. — Drucker: Landgraf u. Co., Chemnitz.